

7. Sekundärliteratur

Blätter der Franckeschen Stiftungen.

Halle (Saale), 1933

Zum Gedächtnis!

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

i. R. Geh. Studienrat Dr. Alfred Rausch-Taucha bei Leipzig (1884—88 bzw. 1897—1913), Professor Dr. Karl Schmuhl=Halle (1887—1911).

IV.

Das Treudienstehrenzeichen in Gold erhielt Oberschullehrer Heinrich Mensh; in Silber: Oberstudiendirektor Dr. Dorn, Oberstudienrat Cleve, Studienrat Dr. Ebeling, Studienrat Faltn, Studienrat Dr. Sellheim, Studienrat Heiseler, Studienrat Pastor Müller.

Zum Gedächtnis!



Karl Schmuhl

Zu den markantesten Persönlichkeiten, die ihre Lebensarbeit der Latina geweiht haben, gehört der jedem Altlateiner der früheren Jahrzehnte unvergeßliche Professor Dr. K. Schmuhl. Wenn die Erinnerung an ihn nicht bei allen seinen Schülern von den gleichen Gefühlen der Dankbarkeit und Verehrung begleitet wird, so ist das nur ein Zeichen seiner Bedeutung, das er mit vielen großen Erziehern teilt. Jedenfalls stimmen alle in dem Punkte völlig überein, daß er seinen Beruf mit vorbildlichem Ernst aufgefaßt und mit seltener Pflichttreue und vollem Einsatz aller seiner Kräfte erfüllt hat, so daß er sich in ihm verzehrte, wie Bismarck es in seinem Wahlspruch gelobte (*patriae inserviendo consumor*). Soviele tüchtige Lehrer die Latina gehabt hat, Karl Schmuhl wird immer einer ihrer allertüchtigsten bleiben. Denn sein ganzes Leben hat nur der Schule gehört.

Geboren am 21. September 1853 in Weissenfels als Sohn eines Kaufmanns, hatte er das Schicksal, seinen Vater schon früh zu verlieren und sich seinen Beruf schwer erkämpfen zu müssen. Er zeichnete sich schon als Schüler durch lebhaftes Interesse und nie ermattenden Eifer aus, durchlief die Schulen in Weissenfels und Zeitß glatt und studierte von Ostern 1872 bis 1874 in Leipzig, wo er zugleich 1873/74 seine Dienstpflicht als Einjährig-Freiwilliger erfüllte. Von 1874 bis Michaelis 1875 setzte er in Halle sein Studium fort und promovierte hier am 26. Oktober 1875. Am 10. Februar 1877 bestand er die Staatsprüfung für das höhere Lehramt in Lateinisch und Griechisch für alle Klassen, Geschichte und Religion für Mittelklassen, wozu er nach kurzer Frist auch noch die Lehrbefähigung im Deutschen für Oberklassen erwarb. 33 Jahre, von Ostern 1877 bis 1911, gehörte er der Latina an, Ostern 1877 bis 1878 als *cand. prob.* und zugleich bis 1884 als Inspektionslehrer der Pensionsanstalt, im Winter 1881/82 war er auf seinen Wunsch an die Turnlehrerbildungsanstalt in Berlin beurlaubt, um dann 15 Jahre, von 1882 bis 1897, neben seinem wissenschaftlichen Unterricht auch der körperlichen Erziehung der Jugend sich zu widmen. Ostern 1886 wurde er zum Oberlehrer ernannt, am 3. Juli 1895 erhielt er den Titel Professor. Nachdem ihn schon 1894 ein schweres Nerven=

leiden heimgesucht hatte, das ihn mehrmals zwang, für längere Zeit Urlaub zu nehmen, trat er 1911 in den Ruhestand. In seinem Haus und Garten in der Friedenstraße lebte er, seinem Hang zur Einsamkeit immer mehr nachgebend, 33 Jahre, bis am 17. September 1939 der Tod als Erlöser zu ihm kam. Eine große Freude war es ihm, wenn seine alten Schüler ihn besuchten und er, gestützt auf sein ausgezeichnetes Gedächtnis, seine Notizen und Bilder, die alten Zeiten wieder lebendig werden ließ. Der Aufschwung, den die Pflege der Leibesübungen durch die Mitteldeutschen Schulwettkämpfe nahm, erregte sein größtes Interesse, denn die Erziehung der Jugend zu straffer militärischer Haltung, zur Härte und äußersten Leistung hatte ihm immer besonders am Herzen gelegen. Was er von sich forderte und auch leistete, verlangte er auch von anderen. Und seine Anforderungen waren nicht gering. So gut er es mit seinen Schülern meinte, denn nur ihr Bestes hatte er immer im Auge, und so gern er auch einen Scherz machte, so unerbittlich setzte er, was er für recht und notwendig hielt, durch. Zwei Äußerungen, die sich in seinem selbstverfaßten Lebenslauf finden, beleuchten schlagartig den Kern seines Erzieher-tums, das Wort von der „wohlvollenden Strenge“ seines ersten Direktors und väterlichen Mentors in Weissenfels, und die Charakteristik seines frühverstorbenen Vaters als „immer heiter, aber zur rechten Zeit auch mit rücksichtsloser Strenge durchgreifend“. Daß ihm selbst diese immervährende Heiterkeit nicht beschieden war, ist die Tragik seines Lebens, das schwere Schicksalsschläge verdunkelten. R. I. P.

*

Alfred Raufsch

Am 16. Juni 1939 verschied in Taucha bei Leipzig der frühere Rektor der Latina und Kondirektor der Franckeschen Stiftungen, Geh. Studienrat Dr. phil. Alfred Raufsch im Alter von 81 Jahren, fünf Tage nach der Feier der goldenen Hochzeit, die er noch in voller geistiger Frische miterlebt hatte. Geboren am 8. März 1858 zu Treffurt a. d. Werra als Sohn eines Landwirts, besuchte er die Schule in Treffurt und das Gymnasium in Mühlhausen, studierte in Halle und Leipzig. In der Staatsprüfung erwarb er die Lehrbefähigung im Deutschen, Lateinischen und Griechischen für die Oberstufe, in Geschichte für die Mittelstufe, promovierte 1881 in Halle und erwarb in Jena noch die Lehrbefähigung in Religion für die Oberstufe. Sein Probejahr leistete er an der Latina der Franckeschen Stiftungen ab, war dann wissenschaftlicher Hilfslehrer in Seehausen (Altmark) und Oberlehrer in Jena. Von 1897 bis 1913 leitete er die Latina als Rektor und war zugleich mit Vorlesungen über Pädagogik an der Universität Halle beauftragt. Sein besonderes Interesse galt der Erziehung der Jugend zur Selbstverwaltung, der Aufstellung von Lehrplänen und Hausordnungen und der Ordnung der Schülervereine. Von 1913 bis 1923 war er als Oberstudiendirektor des Friedrichs-Kollegiums in Königsberg (Pr.) tätig und hielt gleichzeitig Vorlesungen an der Universität und Wirtschaftshochschule. Mit Erreichung der Altersgrenze trat A. Raufsch in den

Ruhestand und widmete sich nun um so eifriger seinen Nebenaufgaben und wissenschaftlicher Tätigkeit. 1930 übersiedelte er von Königsberg nach Leipzig und verlebte am Rand der großen Stadt, in großer geistiger Frische und Regsamkeit, freilich nicht von Altersbeschwerden verschont, noch neun Jahre eines reichgelegneten Lebens.

Er war, wie ein Nachruf von ihm rühmt, ein Meister der Erziehung, Arzt und Seelenhirt zugleich, und was er verordnete, half. Sein Vortrag war klar, voll Wärme und Begeisterung. Das beste Bild seines Wesens und Wirkens gibt das reiche Schrifttum, das wir seiner Feder verdanken, insbesondere die zahlreichen im Druck erhaltenen Reden. Von seinen Werken sind am bekanntesten geworden seine „Elemente der Philosophie“ und seine Bearbeitungen des „Echtermeyer“ von 1903 bis 1931 (von der 34. bis 47. Auflage). R. I. P.

*

Oberstudiendirektor i. R. Dr. Graeber

In der Frühe des 7. April 1940 verstarb nach längerer Leidenszeit Oberstudiendirektor i. R. Professor Dr. Rudolf Graeber. Eine Persönlichkeit von hoher, geistiger Kraft, ernstem Willen, tiefem Bildungstreben und verständnisvoller Liebe für die Jugend ist mit ihm dahin-gegangen.

Als achtes Kind eines Pfarrers in Essen 1866 geboren, krönte er seine gymnasiale Vorbildung durch das Studium des klassischen Altertums, der Geschichte und Deutschkunde und widmete sein Leben dem Erzieherberuf. In Plön durch seinen älteren Bruder in das Lehrfach eingeführt, war er später in Holstein und Westfalen als Oberlehrer tätig. Schulleiter wurde er zuerst in Herford. Die Gediegenheit seines Könnens und die Gewissenhaftigkeit seiner Arbeit trugen ihm das wachsende Vertrauen der Schulbehörde ein. Ihm wurde die Leitung der Latina in Halle, des Joachimsthalschen Gymnasiums in Templin und des Friedrichs-Gymnasiums in Frankfurt a. d. O. übertragen. Die Berufung zum Schulrat lehnte er ab, weil er den dauernden lebendigen Austausch mit der Jugend nicht entbehren konnte.

In der Oderstadt wirkte er amtlich vom Frühjahr 1925, nachdem Direktor Dr. Ebeling in den Ruhestand getreten war, bis zum Herbst 1931. Er sorgte nach den Kriegsjahren für die ruhige Entwicklung der Anstalt in ihrem realen und gymnasialen Zuge. Von Schülern und Lehrern verlangte er Leistung nach allen Seiten und war in der Pflichterfüllung leuchtendes Vorbild.

Neben seinem Amt hielt er auf ein gastliches Haus, liebte gemütliche Geselligkeit und mußte sie durch Musik zu adeln. Mit zunehmendem Alter waren Haus und Familie sein letztes Glück. Im sonnigen Gartenheim des Kettenhauses der Lindenstraße, von Freunden, Bekannten und früheren Schülern viel besucht, verbrachte er seinen stillen Lebensabend, bis zuletzt voll Humor und Lebensweisheit, gerade dadurch die Härten seines Lebens mildernd.

Am Mittwoch erwieh ihm ein stattliches Trauergeleit auf dem Neuen Friedhof die letzte Ehre. Unter den Kränzen befand sich auch der letzte Gruß des Friedrichs-Gymnasiums. Ein Verwandter, Pfarrer Friedrich

Graeber aus Essen, würdigte in Anlehnung an das Schriftwort von der erduldeten Anfechtung und Bewährung des Mannes die unverlierbare Lebens- und Strebensglut des christlichen Erziehers und Bildungsdeutschen.

B. Mackensen-Schule

I. Abiturienten

Die mündliche Reifeprüfung Ostern 1940 hat unter Vorsitz des Oberstudiendirektors Dr. Weise am 8./9. März 1940 stattgefunden. Alle 15 Prüflinge haben bestanden und zwar:

a) mathematisch-naturwissenschaftlicher Zweig:

Kurt Albrecht, Konrad Apel, Alfred Graichen, Klaus Laenge, Gerhard Mahn, Werner Ost, Kurt Schneider, Gerhard Siegel, Hans Thurm und Ernst Zscheile;

b) Sprachlicher Zweig:

Paul Kühne, Werner Kurth, Hans Löffler, Dietrich Schniggenfittig.

13 Abiturienten hatten infolge Einberufung zum Mehr- und Kriegshilfsdienst schon vorher die Anstalt verlassen. Auch ihnen wurde die Reife gemäß den ministeriellen Bestimmungen zuerkannt. Es waren:

Heinz Dülser, Günther Ebeling, Walter Frißche, Kurt Hohmann, Gerhard Kleinschmidt, Karl-Heinz Krimmling, Helmut Liebeskind, Hubert Neumann, Lothar Patin, Kurt Poser, Georg Riebefel, Werner Siebicke und Heinz Winter.

II. Prämien

a) Weihnachten 1939 wurden die von der Vereinigung ehemaliger Schüler gestifteten Bücher als Prämien vergeben an:

Rudolf Caesar (Rl. 1 a), Manfred Seibert (Rl. 1 b), Joachim Müller (Rl. 2 a), Konrad Schröter (Rl. 2 b), Gottfried Nieder (Rl. 3 a), Erhart Ziegler (Rl. 3 b), Gerhard Faber (Rl. 4 a), Wolfram Knöchel (Rl. 4 b), Horst Mohrhardt (Rl. 5 a), Siegfried Hartick (Rl. 5 b), Karl Schöniß (Rl. 6 m), Hans-Friedrich Rühlmann (Rl. 6 s), Rudolf Jßland (Rl. 7 m), Kurt Heinemann (Rl. 7 s), Kurt Schneider (Rl. 8 m).

b) Anlässlich der Frankfurter erhielten Stipendien im Gesamtbetrag von 708,50 RM.:

Günther Krause (Rl. 3 a), Helmut Aderhold (Rl. 4 a), Wolfram Knöchel (Rl. 4 b), Karl Manteuffel (Rl. 5 a), Karl-Heinz Gebhardt (Rl. 5 b), Rudolf Jßland (Rl. 7 m), Günter Hoffmann (Rl. 7 m), Kurt Heinemann (Rl. 7 s), Hans Löffler (Rl. 8), Kurt Schneider (Rl. 8).

III. Aus der Geschichte der Anstalt

Die Anerkennung der Mackensen-Schule als Doppelanstalt ist zum ersten Male ausgesprochen worden in dem Verzeichnis der als Doppelschulen anerkannten höheren Schulen in Preußen — Reichsministerialamtsblatt 1939 S. 594 ff. — Mit der kommissarischen Wahrnehmung der Geschäfte des Oberstudienrats wurde Studienrat Dr. Frißche beauftragt. Die Schule besteht aus 16 Klassen mit zur Zeit 508 Schülern.

In das Lehrerkollegium wieder eingetreten sind:

1. Studienrat a. D. Franz Lindemann seit Herbst 1939.

2. Oberstudiendirektor a. D. Dr. Hampel seit Ostern 1940.

Folgenden Herren wurde für ihre mehr als 25jährige Dienstzeit das Treue-
dienstehrenzeichen in Silber verliehen:

Oberstudiendirektor Dr. Weise, Studienrat Lindemann, Studienrat Dr. Frißche, Studienrat Dr. Hartmann, Studienrat Dr. Dr. Hinke, Studienrat Rodehau, Studienrat Gattig, Studienrat Schumann, Oberschullehrer Busse, Oberschullehrer Brömme, Hausmeister Geyer.

In der Totengedenkfeier am 25. November 1939 wurde folgender Verstorbenen gedacht:

Oberpostinspektor Paul Trümpler, Professor Alwin Schrader, Professor Dr. Oskar Priebe, Pfarrer Walter Herold, Reichsbahnoberinspektor Otto Rudolphi, Flugzeugführer Heinz Schuppe-Kunter (gefallen in Polen).

C. August-Hermann-Francke-Schule

Staatliche Oberschule für Mädchen

Unter dem Vorsitz des Direktors fand am 8. März die Reifeprüfung statt, die alle 7 Prüflinge bestanden, und zwar:

Elisabeth Henze, Hilde Lang, Ingeborg Marx, Annelore Scholz, Caritas Schulz, Eva Wagner, Margarete Weise.

Außerdem erhielten folgende 32 Schülerinnen, die im Herbst 1939 die Schule verlassen hatten, um Kriegshilfsdienst oder Arbeitsdienst zu leisten, Ostern 1940 das Zeugnis der Reife:

Aus Klasse 9: Marianne Briemann, Liselotte Brune, Annemarie Busse, Ilse Darge, Elisabeth Foertsch, Henriette Greff, Marianne Hein, Dorothea Käsemodel, Margarete Keidel, Käthe Krinitz, Marianne Lubrich, Gisela Pernitzsch, Sigrid Philipp, Ursula Roediger, Ingeborg Schlegel, Ursula Schöllner, Ruth Schreiner, Hedwig Sumpf, Johanna Thielicke, Siegrid Wagner, Margot Zimmermann.

Aus Klasse 8: Brigitte Bergmann, Gisela Fischer, Ursula Heinrich, Gudrun Kammann, Renate Medenwaldt, Maria Molkenteller, Gisela Neuhler, Brigitte Rauf, Gisela Späner, Liselotte Theuerkauf, Judith Weismange.

Buchprämien erhielten:

Weihnachten 1939: Elisabeth Henze (Rl. 8), Caritas Schulz (Rl. 8), Brigitte Häder (Rl. 2).

Zur Francke-Feier am 19. März 1940: Liddy Knauff (Rl. 2), Irene Hein (Rl. 6), Brigitte Moschel (Rl. 6), Annemarie Rechner (Rl. 5a), Gisela Weise (Rl. 4a), Christa Treff (Rl. 4a), Dorothea Haake (Rl. 4b), Edeltraut Schmidt (Rl. 3), Ilse Dorfner (Rl. 3), Rosemarie Bender (Rl. 2), Marion Haedeker (Rl. 2), Ilse Nagel (Rl. 1), Dorothea Winkler (Rl. 1).

Zum Geburtstag des Führers 1940: Gudrun Stein (Rl. 8), Lotte Fischer-Lamberg (Rl. 7), Senta Ochs (Rl. 7), Evamaria Reuter (Rl. 7).

Zum Oberstudienrat ernannt wurde der Leiter des Pädagogischen Bezirksseminars Dr. Boyke, der am 1. Oktober 1939 als Studienrat an die Anstalt versetzt wurde. Er trat an die Stelle des an die Städtische Jna-Seidel-Schule versetzten Studienrats Dr. Rudolph.

Zur Wehrmacht einberufen sind Studienrat Karl Dankworth, Oberschullehrer Friedrich Prüß und Studienassessor Alfred Leß.

D. Mittelschule der Franckeschen Stiftungen

I. Die Lehrerschaft

Im Schuljahr 1939—40 hatte die Mittelschule in 6 Klassen 270 Schüler, darunter 48 Freischüler. Die Lehrerschaft der Schule bestand aus 1 Rektor, 1 Konrektor, 5 Mittelschullehrern und 2 Mittelschullehrerinnen. Am 31. Juli 1939 trat die Mittelschullehrerin Elisabeth Fries krankheits halber in den Ruhestand; für sie wurde der Mittelschullehrer Dr. Reinhold Eggers an die Schule berufen.

Bei Ausbruch des Krieges traten in den Heeresdienst ein: Mittelschulkonrektor Ciemen als Zahlmeister, späterhin Oberzahlmeister d. R., und Mittelschullehrer Beyer als Gefreiter, späterhin Unteroffizier d. R. bei einem Nachrichtenregiment.

Das goldene Treudienst-Ehrenkreuz für 40jährige treue Dienstzeit erhielt die Mittelschullehrerin Elisabeth Stöckel.

Das silberne Treudienst-Ehrenkreuz für 25jährige treue Dienstzeit wurde verliehen an:

Mittelschulrektor Hofschke, Mittelschulkonrektor Liemen, Mittelschullehrer Otte, Mittelschullehrer Reuter, Mittelschullehrerin Fries, Mittelschullehrerin Oels.

II. Die Abgehenden

Oftern 1940 gingen mit dem Schulzeugnis der Mittelschule von der Schule ab:

- | | |
|---|---|
| 1. Appelt, Hans-Klaus (Marktscheider) | 20. Podhuck, Heiner (Reichsbahnbeamter.) |
| 2. Barth, Helmut (Tiefbautechniker) | 21. Randhahn, Herbert (Vermessungs-techniker) |
| 3. Berger, Waldemar (Schlosser) | 22. Reimann, Helmut (Maschinenbauer) |
| 4. Dittmar, Joachim (Kaufmann) | 23. Reißmann, Alfred (Fliegerpilotenschule) |
| 5. Fischer, Karlheinz (Kaufmann) | 24. Riemer, Heinz (Verwalt.-Beamter) |
| 6. Franke, Horst (Elektromechaniker) | 25. Römer, Karl (Bautechniker) |
| 7. Fruth, Hans-Joachim (Chemotechniker) | 26. Rose, Hans-Joachim (Arbeitsdienst-laufbahn) |
| 8. Gentchel, Ralph (Luftwaffe) | 27. Scharfe, Walther (Kaufmann) |
| 9. Hohmann, Werner (Bautechniker) | 28. Schlegel, Günther (Flugzeugbauer) |
| 10. Höhne, Wilfried (Maschinenbauer) | 29. Schnödt, Rolf (Vermessungstechnik.) |
| 11. Kolditz, Hans (Musiker) | 30. Söndergaard, Diggo (Chemiejung-merker) |
| 12. Leberl, Rolf (Kaufmann) | 31. Ständike, Eberhard (Schlosser) |
| 13. Mahke, Werner (Finanzbeamter) | 32. Dorberg, Horst (Marktscheider) |
| 14. Meyenberg, Walther (Bauer), | 33. Walther, Horst (Bankbeamter) |
| 15. Merkel, Karlheinz (Kaufmann) | 34. Weise, Horst (Kaufmann) |
| 16. Ohme, Rudolf (Kaufmann) | 35. Zimmermann, Helmut (Maschinen-bauer). |
| 17. Piotrowski, Rolf (Maschinenbauer) | |
| 18. Pittschaff, Hans (Verwalt.-Beamter) | |
| 19. Plato, Oitmar (Vermessungstechnik.) | |

III. Prämien bei der Franke-Feier 1940

1. Aus der Stiftung der Stadt Halle, bestimmt für abgehende Schüler, die ein Handwerk erlernen, erhielt 150 RM.: Eberhard Ständike.
2. Aus Stiftungsmitteln der Frankeschen Stiftungen erhielten je 50 RM.: Hans Pittschaff, Hans Kolditz und Werner Mahke.
3. Bücher erhielten: 1. Kl.: Wilfried Emmert und Günter Utecht, 2. Kl.: Hans Georg Fricke und Helmut Gundermann, 3. Kl.: Günther Ternes und Günther Hoffmann, 4. Kl.: Hans-Joachim Grüneberg und Gerd Gutermuth, 5. Kl.: Werner Ziegler und Wolfgang Fruth, 6. Kl.: Helmut Reimann und Wilfried Höhne.

Vom Pädchen

Dor etwa 13 Monaten schloß ich die letzten Pädchen-Nachrichten ab. Diese Nachrichten sind aus der Pädchen-Zeitung hervorgegangen, die im Weltkrieg entstand und den Kameraden im Felde vom Pädchenleben erzählen sollte. Jetzt ist wieder Kriegszeit. Doch nur ein Zögling ist bis jetzt aus dem Pädchen ins Heer eingetreten, aber viele alter Zöglinge stehen schon draußen vor dem Feinde. Manch Feldpostgruß ist eingetroffen und mit ihm auch der Wunsch, die August-Hermann-Franke-Blätter und mit ihnen Pädchen-Nachrichten zugesandt zu bekommen. Und so habe ich wieder alles, was ich im Gedächtnis oder schriftlich habe, zusammengestellt.

Zuerst soll der Toten gedacht werden!

Am 21. August 1939 starb infolge eines Unfalls beim Sport

Hans Kolditz

Tieftraurig standen wir an seinem Grabe auf dem Friedhof am waldigen Bergeshange im schönen Harztal von Wippra und fannen nach